

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Mittelalter und Frühe Neuzeit

AUFSATZSAMMLUNGEN

„Keine Periode der Universitätsgeschichte ist besser erforscht als das Mittelalter“ konstatierte vor einigen Jahren das neueste Standardwerk,¹ schränkte aber sogleich ein „trotzdem bleiben zahlreiche Lücken.“ In der Tat verfügen wir seit gut hundert Jahren über eine Reihe von wichtigen Gesamtdarstellungen.² Sie alle haben entscheidend dazu beigetragen, die Strukturen mittelalterlicher Universitäten von den Anfängen in Bologna und Paris bis zu den zahlreichen Gründungen des Spätmittelalters aufzuzeigen. Es gab im wesentlichen zwei Typen von Hochschulen, einerseits den Zusammenschluß von Scholaren in Bologna, den ‚modus Bononiensis‘ mit relativ freiem Zugang zur Hochschule und Leben in Privatquartieren sowie andererseits den ‚modus Parisiensis‘ mit einem ziemlich geschlossenen Internatssystem von Lehrern und Scholaren. Während das erste Modell vor allem in Deutschland, Nord- und Osteuropa Resonanz fand, prägte das zweite die Hochschulen etwa in England oder Frankreich. Mit ihren spezifischen Organisationsformen und den vom Papst und Kaiser erteilten Privilegien entwickelte sich allmählich jene Institution akademischer Bildung, die man zunächst ‚studium generale‘ und dann Universität nannte.

Wenn von den erwähnten Lücken die Rede ist, so bezieht sich diese Aussage vor allem auf die bisher vernachlässigten sozialgeschichtlichen Fragestellungen. Oft waren Darstellungen, erst recht wenn es sich um Jubiläumsschriften handelte, allzu sehr auf die eigene Hochschule konzentriert und auch allgemeinere Untersuchungen klammerten die Umwelt der Universität weitgehend aus. In jüngerer Zeit hat sich aber auch hier die Lage entscheidend verbessert. Ganz besonders relevant sind in diesem Zusammenhang die 33 (Stand: August 2008) Monographien der bei Brill in Leiden publizierten Schriftenreihe ***Education and society in the Middle Ages and Renaissance***, von denen drei neuere im folgenden vorgestellt werden sollen, ohne jeden der gut 50 Einzelbeiträge im Detail würdigen zu können.

¹ ***Geschichte der Universität in Europa*** / hrsg. von Walter Rüegg. Unter Mitw. von Asa Briggs ... - München : Beck. - 25 cm. - ISBN 3-406-36956-1. - Bd. 1. Mittelalter. - 1993. - 435 S. - ISBN 3-406-36952-9. - Hier S. 23.

² Um nur einige zu nennen: ***Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400*** / Heinrich Denifle. - Berlin, 1885. - Nachdruck Graz, 1956. - ***Geschichte der deutschen Universitäten*** / Georg Kaufmann. - Stuttgart. - Bd. 1 (1888) - 2 (1896). - Nachdruck Graz, 1958. - ***The universities of Europe in the middle ages*** / H. Rashdall. - Oxford, 1895. - Vol. 1 - 3. Neuauflage Oxford, 1936.

08-1/2-240 *Humanismus und Universitätsbesuch* : die Wirkung italienischer Universitäten auf die Studia Humanitatis nördlich der Alpen = Renaissance humanism and universities studies : Italian universities and their influence on the studia humanitatis in Northern Europe / by Agostino Sottili. - Leiden [u.a.] : Brill, 2006. - XVII, 521 S. : Ill. ; 25 cm. - (Education and society in the Middle Ages and Renaissance ; 26). - ISBN 978-90-04-15334-9 - ISBN 90-04-15334-9 : EUR 152.00
[9596]

Deutlich früher als Deutschland verfügte Italien über zahlreiche Universitäten. Nach Bologna (1088) kamen Padua, Pavia, Ferrara, Pisa, Siena, Perugia usw. hinzu. Sie alle übten eine beträchtliche Anziehungskraft auf deutsche Scholaren aus. Der „*Iter Italicum*“³ war bei ihnen sehr beliebt. Diesem Themenkreis, der Geschichte der mittelalterlichen italienischen Universitäten und ihrer Wirkung in Mitteleuropa, hat Agostino Sottili (†2004) ein ganzes Forscherleben gewidmet. 14 noch von ihm selbst ausgewählte Beiträge aus seinem umfangreichen Oeuvre vereinigt der vorliegende Sammelband. Da Sottili längere Zeit an der Universität Köln wirkte, erschienen zehn Aufsätze in deutscher Sprache. Die restlichen, ursprünglich auf Italienisch publizierten Titel wurden ins Englische übersetzt. Nach einem Überblicksartikel über die Universität am Ende des Mittelalters widmet sich Sottili in vier Beiträgen der Mailänder Universität Pavia, ihrem Verhältnis zur Stadt und zum Staat, der theologischen Fakultät, ihre Beziehungen zur Diözese Konstanz und der Stadt Nürnberg sowie dem Rhetorikunterricht im 15. Jahrhundert. Die Landeshochschule in Pavia, die in erster Linie den Gelehrtennachwuchs für die eigene Region ausbildete, stand unter strenger Kontrolle des Mailänder Erzbischofs. Relativ geringe Bedeutung hatte die theologische Fakultät. Größere Relevanz für die Entstehung des italienischen Humanismus hatten die Professoren der Rhetorik, die nicht wie üblich der philosophischen, sondern der juristischen Fakultät angehörten, aber ziemlich schlecht bezahlt waren.

Als eine „Wiege des Humanismus“ (S. XVII) kann man mit größerer Berechtigung die Universität Ferrara bezeichnen, die von zahlreichen deutschen und niederländischen Studenten besucht wurde. Sottili untersucht nicht nur deren Ausbildung in Italien an zwei Beispielen (Kap. 8), sondern erforscht auch deren weitere Karriere in ihrer Heimat (Kap. 10).

Einzelstudien zu prominenten Persönlichkeiten des 15. Jahrhunderts wie dem Nürnberger Juristen Johannes Löffelholz, dem aus Friesland stam-

³ ***The iter Italicum and the northern Netherlands*** : Dutch students at Italian universities and their role in the Netherlands' society (1426 - 1575) / by Ad Tervoort. - Leiden [u.a.] : Brill, 2005. - XXII, 438 S. : graph. Darst., Kt. + 1 CD-ROM. - (Education and society in the Middle Ages and Renaissance ; 2. - Zugl.: Florence, European Univ. Inst., Diss., 2000. - ISBN 90-04-14134-0.

menden Humanisten Rudolf Agricola, dem Kölner Juristen und Kanzler Johann Ruysch und dem Breslauer Fürstbischof Johannes Roth zeigen prägnant, welch immensen Einfluß der Studienaufenthalt in Italien auf deutsche Eliten hatte.

Obwohl selbst ohne universitären Abschluß erhielt Francesco Petrarca bei seiner Dichterkrönung⁴ 1341 zugleich die Magisterwürde. Gleichzeitig berief man ihn auf den Lehrstuhl für Rhetorik an der Universität Florenz (Kap. 7).

Die Register von Simona Iaria (S. 493 - 521) erschließen die zahlreichen im Text genannten Personen und Orte sowie die benutzten Handschriften und Inkunabeln und dokumentieren mit den ausführlichen kritischen Apparaten zu jedem Beitrag die grundsolide Quellenkenntnis und souveräne Kenntnis der Sekundärliteratur. Es sei abschließend aber nochmals betont, daß auch dieser voluminöse Sammelband nur einen relativ kleinen Ausschnitt aus dem umfangreichen Werk Sottilis zum Humanismus und den italienischen Universitäten des Mittelalters bildet.⁵

08-1/2-241 *Gesammelte Beiträge zur deutschen und europäischen Universitätsgeschichte* : Strukturen, Personen, Entwicklungen / von Peter Moraw. - Leiden [u.a.] : Brill, 2008. - XIII, 620 S. ; 25 cm. - (Education and society in the Middle Ages and Renaissance ; 31). - S. 603 - 606 Bibliographie Peter Moraw. - ISBN 978-90-04-16280-8 : EUR 139.00
[9597]

Erst mit deutlicher Verspätung gegenüber Italien, Frankreich oder Spanien entstanden im Heiligen Römischen Deutschen Nation nördlich der Alpen die ersten Universitäten. Prag machte 1348 den Anfang, auf den in den folgenden 150 Jahren eine Fülle von Gründungen in Deutschland folgte. „Universitätsgeschichte ist für Deutschland dezidiert ein spätmittelalterliches Phänomen.“⁶

⁴ Dichterkrönungen dokumentiert umfassend: ***Poets laureate in the Holy Roman Empire*** : a bio-bibliographical handbook / John L. Flood. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2006. - Vol. 1 - 4. - CCLV, 2528 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-018100-5 - ISBN 3-11-018100-2 : EUR 448.00, EUR 398.00 (Subskr.-Pr. bis 31.01.2007) [9022]. - Rez.: **IFB 06-2-234**.

⁵ Wichtig in diesem Zusammenhang: ***Università e cultura*** : studi sui rapporti italo-tedeschi nell'età dell'Umanesimo / Agostino Sottili. - Goldbach : Keip, 1993. - XIII, 431 S. : Ill. ; 24 cm. - (Bibliotheca eruditorum ; 5) . - ISBN 3-8051-0204-6. - ***Margarita amicorum*** : studi di cultura europea per Agostino Sottili / a cura di Fabio Forner ... - Milano : Vita e Pensiero. - (Bibliotheca erudita ; 26). - ISBN 88-343-1059-4. - 1 (2005). - LXX, 584 S. - 2 (2005). - X S., S. 586 - 1211 : Ill. - Bd. 1. S. XXV - LXX ***Bibliografia di Agostino Sottili*** / a cura di Patrizia Sonia De Corso. - Die chronologisch geordnete Personalbibliographie enthält nicht weniger als 357 Titel (einschließlich Rezensionen) aus den vier Jahrzehnten von 1963 - 2004.

⁶ So der Vorredner und Reihenherausgeber Jürgen Miethke (Heidelberg), der in derselben Reihe mit einem wichtigen Sammelband vertreten ist: ***Studieren an***

Vom Beginn seiner akademischen Karriere an hat sich Peter Moraw, emeritierter Ordinarius der Universität Gießen und einer der profiliertesten Mediävisten seiner Generation, hochschulgeschichtlichen Fragestellungen gewidmet. Einen Teil seiner grundlegenden, von ihm selbst ausgewählten Studien vereint der vorliegende Sammelband in vier Teilen und einem Anhang.

Die im ersten Teil dargebotenen Abhandlungen *Aspekte und Dimensionen älterer deutscher Universitätsgeschichte* und *Einheit und Vielfalt der Universität im alten Europa* bieten einen profunden Überblick über die jahrhundertlange Entwicklung deutscher und europäischer Hochschulen sowie die Geschichte ihrer Erforschung. Moraw stellt hier eine Forderung auf, die sich wie ein roter Faden durch den Band und sein Gesamtwerk zieht: „Es kommt für Universitätsgeschichte heute darauf an, sie ‚horizontal‘, d. h. in ihrer jeweiligen, insbesondere sozialen Umwelt zu verankern“ (S. 11) und sich von einer reinen, den sozialen Kontext vernachlässigenden Institutionengeschichte abzuwenden. Immerhin ist festzustellen, daß die Disziplin Universitätsgeschichte innerhalb der Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Drei Aufsätze des zweiten Teils *Universitäten von Ost nach West* befassen sich mit der ältesten deutschen Universität in Prag, der Moraw eine Reihe von weiteren Studien gewidmet hat. Die mittelalterlichen Hochschulen Krakau und Heidelberg sind Themen weiterer Beiträge. Ein Abriss der mittelalterlichen Universitätsentwicklung bis zum Beginn der Renaissance zeigt nochmals die Verspätung deutscher Hochschulen auf. Zahllose deutsche Studenten besuchten italienische oder französische Hochschulen, während umgekehrt aus jenen Ländern sehr wenige Scholaren den Weg nach Deutschland fanden.

Weit über das Mittelalter, sicher der Schwerpunkt des Bandes, greifen allerdings Untersuchungen über die alte Universität Erfurt und erst recht über die Geschichte der Universität Gießen von 1607 bis 1995 hinaus.

Der sozialgeschichtliche Ansatz Moraws manifestiert sich dann besonders im dritten Teil *Zur Sozialgeschichte der Universitäten* und im vierten *Universitätsbesucher und Gelehrte im Deutschen Reich*, wo es u.a. um den Status des deutschen Professors oder die Karrieren von Gelehrten, insbesondere Juristen geht.

Im Anhang finden wir schließlich das *Verzeichnis der universitätsgeschichtlichen Publikationen Peter Moraws* (S. 603 - 606), die nochmals dokumentiert, wie viel Wichtiges die Forschung ihm auf diesem Gebiet verdankt und zugleich den Ort der Erstpublikationen ausweist. Entsprechende Fußnoten beim jeweiligen Aufsatz, nicht nur hier, wären allerdings hilfreich gewesen. Die Bedeutung Moraws als akademischer Lehrer zeigt das *Verzeichnis universitätsgeschichtlicher Qualifikationsarbeiten von „Schülern“ Peter Moraws*. (S. 607 - 608). Hier begegnen wir als Habilitand auch Rainer C. Schwinges,

mittelalterlichen Universitäten : Chancen und Risiken ; gesammelte Aufsätze / von Jürgen Miethke. - Leiden [u.a.] : Brill, 2004. - XIII, 517 S. ; 25 cm. - (Education and society in the Middle Ages and Renaissance ; 19) . - ISBN 90-04-13833-1 : EUR 162.75.

der das von ihm und Peter Moraw konzipierte, in seiner Bedeutung gar nicht zu überschätzende Großprojekt *“Repertorium Academicum Germanicum : Ein Who's Who der graduierten Gelehrten des Alten Reiches (1250-1550)”* vorstellt (S. 577 - 602). Die Bearbeiter haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die etwa 40.000 graduierten Gelehrten (Theologen, Juristen, Mediziner, Artisten) in einer frei zugänglichen Datenbank⁷ prosopographisch zu dokumentieren und damit Antworten auf völlig neue Fragestellungen der historischen Bildungsforschung zu ermöglichen. Die Universität Gießen bearbeitet den Zeitabschnitt 1250 bis 1450, die Universität Bern die Epoche von 1450 bis 1550.⁸ Das Literaturverzeichnis der Projektskizze ist für sich eine gute Auswahlbibliographie zur mittelalterlichen Universitätsgeschichte. Ein *Register der Personen- und Ortsnamen* (S. 609 - 620) schließt den Sammelband mit profunden, quellengesättigten, bisher manchmal „versteckten“ Untersuchungen ab.

08-1/2-242 *Studenten und Gelehrte* : Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter = Students and scholars : a social and cultural history of German medieval universities / Rainer Christoph Schwinges. - Leiden [u.a.] : Brill, 2008. - XII, 663 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Education and society in the Middle Ages and Renaissance ; 32). - ISBN 978-90-04-16425-3 : EUR 145.00
[9680]

Mit dem soeben erwähnten Rainer Christoph Schwinges, Ordinarius an der Universität Bern und Vorsitzender der sehr aktiven Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, begegnen wir einem weiteren Historiker, der sich frühzeitig der Universitätsgeschichte, vor allem der mittelalterlichen, gewidmet hat. Seine Habilitationsschrift⁹ und die Edition des Erfurter Bakkalarenregisters¹⁰ fanden große Resonanz, betonten sie doch wie die Schrif-

⁷ <http://www.rag-online.org/> [08-08-10]. Das Projekt ist nunmehr bei der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München angesiedelt.

⁸ Leider ist nach dem frühen Tode Rainer A. Müllers, eines anderen profilierten Universitätshistorikers, das von ihm an der Universität Eichstätt begonnene analoge Projekt für die Frühe Neuzeit sozusagen versandet.

⁹ ***Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert*** : Studien zur Sozialgeschichte des Alten Reiches / von Rainer Christoph Schwinges. - Stuttgart : Steiner-Verlag-Wiesbaden-GmbH, 1986. - XVIII, 732 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Mainz ; 123 : Abteilung Universalgeschichte). - (Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches ; 6). - Zugl.: Giessen, Univ., Habil.-Schr., 1985. - ISBN 3-515-04561-9.

¹⁰ ***Das Bakkalarenregister der Artistenfakultät der Universität Erfurt 1392 - 1521*** : (Registrum baccalariorum de Facultate Arcium Universitatis Studii Erfordensis existencium) / hrsg. von Rainer C. Schwinges und Klaus Wriedt. Unter Mi-

ten seines Mentors Peter Moraw den sozialgeschichtlichen Aspekt der Universitätsgeschichte. Für ihn waren die mittelalterlichen Universitäten „keine aus der Welt evakuierten sozialen Freiräume für ‚litterati‘, keine isolierten Bildungsgemeinschaften, die nur durch das Medium Wissenschaft mit der Außenwelt kommunizierten, sondern stets getreue Spiegelbilder der sie umgebenden, am ehesten städtischen Gesellschaft“ (S. 61). Dieser Prämisse sind die 25 Aufsätze in deutscher und englischer Sprache aus rund 30 Jahren verpflichtet. Schwinges hat sie in fünf Teile gegliedert.

Unter den vier Beiträgen des ersten Teils *Die Universität* ist der Forschungsbericht zur mittelalterlichen Universitätsgeschichte (S. 57 - 84) hervorzuheben, der in prägnanter Form das bis zum Jahr 2000 Geleistete und zahlreiche noch bestehende Forschungslücken aufzeigt

Der Studentenschaft sind die sechs Abhandlungen des zweiten Teil *Frequenz, Rekrutierung und Migration* gewidmet. Es geht um die Fragen, wie hoch die Studentenzahlen zu bestimmten Zeitpunkten an gewissen Orten waren, welche Wege die Scholaren bei ihrer ‚peregrinatio academica‘ einschlugen, wie es um die Universitätswahl bestimmter Landsmannschaften stand. Exemplarisch seien die Aufsätze *Französischen Studenten im spätmittelalterlichen Reich* (S. 135 - 157), die Präsenz der *Franken in der deutschen Universitätslandschaft des späten Mittelalters* (S. 159 - 190) oder die *Erfurter Universitätsbesucher im 15. Jahrhundert* (S. 215 - 234). Mehrere Tabellen und Graphiken untermauern die Texte in vorzüglicher Form.

Der dritte Teil ‚*Ordo differentie*‘ : *Gruppen, Schichten, Stände* setzt in vier Aufsätzen die soziale Analyse der mittelalterlichen Studentenschaft fort. Arme Studenten hatten durch Stipendien die Möglichkeit zu studieren und auch junge Adlige suchten, wenn auch in geringerem Umfang, die Universitäten auf.

Im vierten Teil *Universitätskultur und studentisches Leben* geht Schwinges unter anderem auf ein ganz zentrales Thema der Universitätsgeschichte ein, die Zulassung bzw. Immatrikulation (*Admission* S. 401 - 429). Im Gegensatz zu italienischen und französischen Universitäten liegen für sämtliche deutschen mittelalterlichen Hochschulen gedruckte Matrikeln vor, die erst die Voraussetzungen dafür liefern, daß detaillierte Analysen zur Studentenschaft der Epoche überhaupt möglich sind. Einen interessanten Einblick in das studentische Alltagsleben mit seinen oft brutalen Initiationsriten bietet der Beitrag *Mit Mückensenf und Hellschepoff : Fest und Freizeit in der Universität des Mittelalters* (S. 489 - 512).

Viel gestellte Fragen der Universitäts- und Bildungsgeschichte lauten: Was ist aus den Hochschulangehörigen nach ihrem Studium geworden oder welche Bedeutung hatte der Universitätsbesuch, eventuell abgeschlossen mit einem akademischen Grad,¹¹ für ihre weitere berufliche Karriere. Schwinges

tarb. von Roland Gerber ... - Jena ; Stuttgart : G. Fischer, 1995. - LXV, 487 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Große Reihe ; 3). - ISBN 3-334-61020-9 : DM 124.00 [4535]. - Rez.. **IFB 99-B09-627**.

¹¹ Von grundlegender Bedeutung: **Examen, Titel, Promotionen** : akademisches und staatliches Qualifikationswesen vom 13. bis zum 21. Jahrhundert / hrsg. von Rainer Christoph Schwinges. Red.: Marie-Claude Schöpfer Pfaffen. Unter Mitarb.

zeigt im abschließenden Teil *Studium, Karriere und Profile* in mehreren Beiträgen auf, daß es schon im Mittelalter zu einer stetigen Professionalisierung gelehrter Tätigkeit kam. Das oben angesprochene **Repertorium academicum Germanicum**“ ermöglicht eine fundierte Darstellung des *Reichs im gelehrten Europa ... aus personengeschichtlicher Perspektive* (S. 579 - 607). Am Beispiel der Erfurter *Artistenfakultät und ihrer Bakkalare 1392 - 1521* begegnen wir dem mittelalterlichen Graduierungswesen (S. 609 - 636). In Erfurt wie an anderen Hochschulen des Alten Reiches machten die Artisten gut 80 % der Studentenschaft aus, während die übrigen traditionellen Fakultäten Theologie, Jura und erst recht Medizin damals noch nicht ihre spätere Bedeutung erlangt hatten. Viele Studenten der philosophischen Fakultät erwarben den niedrigsten akademischen Grad eines Bakkalaureus. Ein Register der Personen- und Ortsnamen erschließt den Band.

Mit den rund 1800 Seiten „geballter Ladung“ mittelalterlicher Universitätsgeschichte aus der Feder dreier profilierter Spezialisten besitzen wir zusammen mit den zum Teil angeführten weiteren Publikationen der Protagonisten¹² sowie der angesprochenen Reihe grundsolide, quellengesättigte Darstellungen über das mittelalterliche Universitätswesen, die die Hochschulen in enger Verbindung zu ihrer Umwelt sehen. Sie können so manchen Weg zu weiteren Forschungen weisen. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die nicht ganz billigen Sammelbände den Weg in die Bestände vieler Universal- und Spezialbibliotheken fänden.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

von Tina Maurer und Thomas Schwitter. - Basel : Schwabe, 2007. - X, 776 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte ; Bd. 7). - ISBN 978-3-7965-2155-3 : EUR 68.50.

¹² Es verdient zusätzlich Erwähnung, daß Peter Moraw (Kapitel 8: *Der Lebensweg der Studenten*, S. 227 - 254) und Rainer Christoph Schwinges (Kapitel 6: *Die Zulassung zur Universität*, S. 161 - 180 sowie Kapitel 7: *Der Student in der Universität*, S. 181 - 223) wichtige Beiträge zu dem in Fußnote 1 angeführten neuesten Standardwerk geliefert haben. Für Schwinges bliebe noch zu ergänzen:

Gelehrte im Reich : zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts / hrsg. von Rainer Christoph Schwinges. - Berlin : Dunker und Humblot, 1996. - 549 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Zeitschrift für historische Forschung : Beiheft ; 18). - ISBN 3-428-08728-3. - **Universität im Mittelalter** / Gasthrsg.: Rainer C. Schwinges. - Stuttgart : Steiner, 2003. - 274 S. : Ill. - (Jahrbuch für Universitätsgeschichte ; 6).